

P1.81. Stellenplan, Personalpolitik

131736

Beschäftigung von beiden Geschlechtern in der Stadt Dietikon

Beantwortung Interpellation

Rosmarie Joss, Mitglied des Gemeinderates, und 7 Mitunterzeichnende haben am 5. September 2013 folgende Interpellation eingereicht:

Seit nun über dreissig Jahren ist in der Schweiz das Gleichstellungsgesetz in Kraft. Insbesondere in der Arbeitswelt bestehen aber zum Teil noch erhebliche Unterschiede. Viele Berufe bleiben praktisch ausschliesslich einem Geschlecht vorbehalten. Dabei konnte man in verschiedenen Studien feststellen, dass gemischtgeschlechtliche Teams effektiver arbeiten.

Die Schweiz hat ebenfalls mit einem Fachkräftemangel in technischen und handwerklichen Berufen zu kämpfen. In diesen Bereichen ist es heute zunehmend schwierig, Lernende zu finden. Eine Linderung wird dadurch erhofft, dass Mädchen zunehmend von diesen Berufen begeistert werden sollen.

Während den Sommerferien musste man aus dem Limmattaler erfahren, dass im Werkhof der Stadt Dietikon keine Frauen angestellt werden, da es dort in den Garderoben an der nötigen Infrastruktur mangelt. Dies ist einerseits eine massive Diskriminierung, andererseits stellt ein solches Verhalten die Bemühungen, Jugendliche für einen geschlechtsuntypischen Beruf zu begeistern, in Frage, da dieser letztendlich gar nicht ausgeübt werden kann.

Deshalb stelle ich folgende Fragen:

- 1. Wie ist der Anteil von Männern und Frauen bei den Angestellten der Stadt Dietikon? Wie sieht es nach Ämtern aufgeschlüsselt aus?*
- 2. Ist der Stadtrat bestrebt, dass in den Ämtern gemischtgeschlechtliche Teams zum Einsatz kommen? Wie wird dies dem anstellenden Kader kommuniziert?*
- 3. Gibt es neben dem Werkhof noch andere Bereiche, in denen wegen mangelnder Infrastruktur ein Geschlecht nicht angestellt wird/werden kann?*
- 4. Ist der Stadtrat bestrebt, die Infrastruktur so anzupassen, dass überall von der Stadt Dietikon beide Geschlechter angestellt werden können? Falls ja, bis wann ist das der Fall?*

Mitunterzeichnende:

Esther Sonderegger-Stadler
Sven Koller Metzler

Esther Wyss-Tödli
Gabriele Olivieri

Anton Kiwic
Otilie Dal Canton

Ernst Joss

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation von Rosmarie Joss wie folgt:

Vorbemerkung

Das Gleichstellungsgesetz (GIG) verlangt, dass sämtliche Berufe Männern und Frauen offen stehen und die entsprechenden Rahmenbedingungen dafür vorhanden sein müssen. Trotz Bestrebungen auf verschiedenen Ebenen gibt es aber immer noch traditionelle Frauen- und Männerberufe. So lassen sich junge Frauen zu Fachfrauen Betreuung und Gesundheit ausbilden, wogegen

Sitzung vom 25. November 2013

junge Männer Ausbildungen zum Informatiker, Elektroninstallateur oder Polymechaniker bevorzugen. Auch an den Fachhochschulen schlossen im Jahr 2010 gerade mal 14 Prozent Männer mit einem Bachelor im Bereich der Gesundheitsberufe ab. In den Technik- und Informatikberufen gingen nur 6 Prozent der Bachelordiplome an Frauen.

Zu Frage 1

Die Stadt Dietikon beschäftigt im Verwaltungsumfeld per Ende Oktober 2013 (inkl. Alters- und Gesundheitszentrum, jedoch ohne Lehrpersonen) im Bereich der festangestellten Mitarbeitenden 285 Frauen und 134 Männer. Aufgeschlüsselt nach Abteilungen zeigt sich das folgende Bild:

Abteilung	Frauen	Männer
Finanzabteilung	17	5
Alters- und Gesundheitszentrum (AGZ)	118	10
Präsidualabteilung (inkl. Betreibungsamt und KESB)	63	32
Hochbauabteilung	3	3
Infrastrukturabteilung	0	35
Sicherheits- und Gesundheitsabteilung	13	26
Sozialabteilung	43	8
Schulabteilung	28	15
<i>Total</i>	285	134

Hinzu kommen die Lernenden und Praktikanten mit 30 Frauen und 13 Männern sowie im Stundenlohn beschäftigte Mitarbeitende, welche entweder Kleinstpensen oder im Aushilfsdienstverhältnis arbeiten mit 37 Frauen und 9 Männern. Insgesamt sind Frauen auf allen Hierarchiestufen vertreten und stellen auf höchster Kaderstufe drei von sieben Abteilungsleitungspositionen.

Zu Frage 2

Grundsätzlich sind, wo immer möglich, gemischte Teams sinnvoll. Der Stadtrat hat diesbezüglich bewusst keine Vorgaben erlassen. Die Personalselektion erfolgt nicht geschlechterspezifisch, sondern in erster Linie aufgrund der Qualifikation.

Zu Frage 3

Bei der Stadtpolizei ist die Umkleidesituation nicht optimal. Für das kommende Jahr sind diesbezügliche bauliche Massnahmen geplant.

Zu Frage 4

Die Planung für die Umgestaltung im Werkhof ist im Gange und die Realisierung soll spätestens Ende 2015 abgeschlossen sein.

Der Stadtrat beschliesst:

Die Interpellation von Rosmarie Jöss wird im Sinne der Erwägungen beantwortet.

Mitteilung durch Protokollauszug an:

- alle Mitglieder des Gemeinderates;
- Sekretariat des Gemeinderates;
- Personalamt;
- Stadtpräsident.

Protokoll des Stadtrates

Sitzung vom 25. November 2013

NAMENS DES STADTRATES


Otto Müller
Stadtpräsident


Dr. Karin Hauser
Stadtschreiberin

AS 1125beschäftigung von beiden geschlechtern in der stadt dietikon.doc
versandt am: